

0. Einführung

Vorliegendes Lehrwerk setzte sich als Ziel, die wichtigsten Ergebnisse der ungarndeutschen Minderheitenkunde mit zusammenfassenden, informierenden und weiterführenden Studien darzustellen. Da durch das 2006-Studium auch einen Abschluss in Deutsche Minderheitenkunde ermöglicht, war es wichtig gewisse Hilfsmaterialien zu den Vorlesungen und Seminare für die Studierenden zugänglich zu machen. Schwerpunkte sind Geschichte, Sprache, (Dialekt)Sprachinselforschung, Kultur sowie Sprachunterricht.

Die Autoren sind Dozenten und Professoren an ungarischen Universitäten (ELTE Budapest, Universität Pécs/Fünfkirchen), die sich auf den einzelnen Forschungsgebieten besonders hervorragen haben.

Der Aufbau des Lehrwerkes:

Die Geschichte der Ungarndeutschen verfolgt die deutsch-ungarischen Kontakte von den Anfängen bis in unser Jahrhundert. Dabei wird als Schwerpunkt die vor- und nachtürkische Zeit durch bedeutende Dokumente, durch die Analyse wichtiger prägender Faktoren in Bezug der Entstehung einer Minderheit dargestellt. Der zweite große Teil über die Sprache der Ungarndeutschen bringt Beiträge zur allgemeinen Mundartforschung mit bereits veröffentlichten Teilstudien zu Westungarn, zum Ungarischen Mittelgebirge bzw. zu Südungarn. Karl Manherz (Westungarn), Claus Jürgen Hutterer (Ungarisches Mittelgebirge), Katharina Wild (Südungarn bzw. „Fuldaer“ Marken) haben diese Dialekträume sprachlich und ethnographisch erforscht und monographisch dargestellt. Einige charakteristische Kapitel ihrer Arbeiten sollen Beispiele zur Bearbeitung größerer Räume, die auch von Ungarndeutschen besiedelt sind, aus wissenschaftlicher und methodologischer Sicht bieten. Eine komplexe Fallstudie des vor einigen Jahren verstorbenen „Meisters“ der ungarndeutschen Dialektologie, Claus Jürgen Hutterer, soll zeigen, wie man auch heute noch auf unerforschten Forschungspunkten in der Erhebung und Darstellung mundartlichen Materials vorgehen sollte.

Zum Ungarndeutschen Sprachatlas (UDSA), zur sprachgeographischen und sprachsoziologischen Darstellung bringen wir eine Zusammenfassung und Aufzählung aller Forschungspunkte, wo früher oder eher auch noch heute Dialektsprecher die tag-tägliche Kommunikation pflegen. Da unsere Wissenschaftsdisziplin seit Jahrzehnten die Veröffentlichung des Sprachatlas des südungarischen Dialektraumes plante, werden auch über Stand und Aufgaben zur Herausgabe dieses bedeutenden Werkes aktuelle Informationen dargestellt (Karl Manherz, Koloman Brenner). Zur Sprachinselforschung im Allgemeinen bringen wir eine zusammenfassende Arbeit über methodische und wissenschaftliche Aspekte des Forschungsgebietes (Koloman Brenner).

Deutsch-ungarische Sprachkontakte prägten vom Anfang an die deutsche Sprache und die deutschen Worten in Ungarn. Lehnbeziehungen, Entlehnungen, hochsprachlich beeinflusster Sprachgebrauch werden durch eine Fallstudie bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts dargestellt. (Maria Erb)

Bei der Datenerhebung und Bearbeitung spielt in der ungarndeutschen Sprachinselforschung die Transkription (phonetische Umschrift) eine bedeutende Rolle. Mundartliche Äußerungen können volkscundlich und sprachwissenschaftlich relevant sein. Mundartliche oder mundartlich gefärbte Kommunikation soll aufgezeichnet werden, die Texte müssen transkribiert, nach gewissen Prinzipien abgeschrieben werden. Über phonetische Merkmale und Arten der Transkriptionen berichten auch wichtige Studien. (Karl Manherz-Katharina Wild)

Identität und Sprachkontakt sind besonders in den letzten Jahrzehnten, in der Zeit des Dialektrückzuges, von außerordentlicher Wichtigkeit. Soziolinguistische Forschungen ermöglichen eine Bestandsaufnahme und methodologische Darstellung der Problematik. (Susanne Gerner)

Zur Volkskultur der Ungarndeutschen bringen wir eine zusammenfassende Darstellung des Brauchtums im Jahresablauf, sowie zwei Fallstudien zur Volksnahrung und zu den Dorfanlagen. (Katharina Wild).

Wir schließen das Lehrwerk mit einer didaktisch-methodologischen Arbeit über die Möglichkeiten im Sprachunterricht für Minderheiten, zur Förderung der Sprachkenntnisse und der Identität. (Katalin Árkossy)

Wir hoffen, dass die einzelnen bearbeiteten Bereiche der ungarndeutschen Minderheitenkunde, die als Bearbeitungsbeispiele sowie als Fallstudien im Rahmen des geförderten HEFOP-Projektes hier zugänglich gemacht werden, bedeutend dazu beitragen, dass Studierende und Interessierte weitere Fachkenntnisse auf diesem hochaktuellen Forschungsgebiet erwerben können.